

An den sechs vergangnen Tagen

a d E a
An den sechs vergangenen Tagen
d E a
mussten wir uns lausig plagen.
C F G C
/: Wenig Freude Licht und Luft
a d E a
Dreck an Händen und Gesicht. :/

Endlich hat die Welt uns wieder
Klampfenspiel und tausend Lieder.
/: Wandern durch die Wälder mit
zu dem Siebenmeilenschritt. :/

Und so geht es immer munter
Berg hinauf und wieder runter.
/: Alle unsre Müdigkeit
steckt zu Haus im Arbeitskleid. :/

Sieben Tage hat die Woche
sechse sind wir rumgekrochen.
/: Doch am siebten lebt sichs flott
also will's der liebe Gott. :/

Andre die das Land

G D
Andre, die das Land zu sehr nicht liebten,
e C G D
war'n von Anfang an gewillt zu gehen
e C G
ihnen - manche sind schon fort - ist besser,
D
ich jedoch müsste mit dem eignen Messer
e C D G
meine Wurzeln aus der Erde dreh'n.

Keine Nacht hab ich seither geschlafen
Und es ist mir mehr als weh zumut
Viele Wochen sind seither verstrichen
Alle Kraft ist längst aus mir gewichen
Und ich fühl', das ich daran verblut.

Und doch müsste ich mich von hinnen heben,
sei's auch nur zu bleiben was ich war
Nimmer kann ich, wo ich bin, gedeihen;
Draußen braucht ich wahrlich nicht zu schreien,
denn mein leises Wort war immer wahr.

Seiner wär' ich wie in alten Tage
Sicher schluchzend wider mich gewandt
Hätt' ich Tag und Nacht mich nur zu heißen,
mich samt meiner Wurzel auszureißen
und zu setzen in ein andres Land.

Andre die das Land so sehr nicht liebten ...

Auf vielen Straßen dieser Welt

a E
Auf vielen Straßen dieser Welt
a
habt ihr euch sorglos rumgetrieben.

d a
/: So ohne Zelt und ohne Geld

E a
der Tippelei verschrieben. :/

Was galt euch Armut was Gefahr
Ihr ward verachtet und zerschunden.
/: Dort draußen treibend Jahr für Jahr
doch euer Glück gefunden. :/

Habt manches Lied der Einsamkeit
wohl in die Nacht hinaus gesungen.
/: Auf fremden Meeren, fern der Zeit
ist euer Sang verklungen. :/

Aufbruch nach gestern

d C d C
Sonne, wo ist dein Scheinen, in das mein Leben ich leg?
H7 G H7 e
Wie oft bin ich mir selbst Schatten, steh ich mir selbst nur im Weg?
d C d C
Freunde lasst uns erbauen ein Floß dort unten am Strand
H7 G H7 e
Den Städten ist nicht zu trauen, sie steh'n auf treibendem Sand.

G H7
Silberner Vogel, du Vater der Fahrt,
C a a7
so viele Stürme sind wach.
G H7
Schwing dich hinauf, ob der Mast auch
C a D e
zerbrach, sind nicht vom Wind genarrt.

Wellen, die ihr dort strandet, ihr kennt den rastlosen Schmerz.
Wenn in die Molen ihr brandet, zerbricht mit euch noch mein Herz.
Freunde, bringt nur die Ruder der Zeit, die fest und bewährt.
Wie viel, was alt, ist uns Bruder, wie viel, was neu, längst verjährt.

Worte von neuen Formen, des freien Lebens auf Zeit:
Ich halte nichts von den Normen, die uns zur Dummheit befreit
Freunde sollen wir glauben, was uns der Wind jetzt erzählt?
Laßt jetzt die Sonne uns rauben, wir haben besser gewählt!

Balkanlied

e D G D e
Und wir kauern wieder um die heiße Glut
C D e
und erzählen vom Abenteuer.

 D G D e
Und der wilde Balkan ist gerade noch gut,
C D e
und wir schwören's beim Lagerfeuer,

 G D e H7
/: dass die Neider verdammt und die Spießer verflucht,
e H7 e
die uns gehemmt viel' tausend Male! :/

Doch sehr bald wird es wahr, ja dass wir stehen am Meer
und gedenken der fernen Heimat,
und der kleine Trupp, er rüstet gar sehr,
zu verlassen die grauen Mauern.
/: Und es hält uns nichts mehr und wir freuen uns sehr,
bald flattern Segel gegen Osten. :/

Und der Silberfalke flattert uns voran,
an der rot-grauen Fahne am Maste,
und ein wildes Lied schwingt sich von Kahn zu Kahn,
das verwegene, das viel gehasste,
/: dass die Neider verdammt und die Spießer
verflucht, die uns gehemmt viel' tausend Male! :/

Ballade vom roten Haar

 a d
Im Sommer war das Gras so tief,
 G C
dass jeder Wind daran vorüberlief.

 a e G
Ich habe da dein Blut gespürt
 F a
und wie es heiß zu mir herüberrann.

 a d
Du hast nur mein Gesicht berührt,
 G C
da starb er einfach hin der harte Mann,
 a e G
weil's solche Liebe nicht mehr gibt.

 F a
Ich hab mich in dein rotes Haar verliebt.

Im Feld den ganzen Sommer war
der rote Mohn so rot nicht wie dein Haar.
Jetzt wird es abgemäht das Gras,
die bunten Blumen welken auch dahin.
Und wenn der rote Mohn so blaß
geworden ist, dann hat es keinen Sinn,
dass es noch weiße Wolken gibt,
ich hab mich in dein rotes Haar verliebt.

Du sagst dass es bald Kinder gibt,
wenn man sich in dein rotes Haar verliebt.
So rot wie Mohn, so weiß wie Schnee,
im Herbst da kehren viele Wunder ein.
Warum soll's auch bei uns nicht sein,
du bleibst im Winter doch mein rotes Reh.
Und wenn es tausend schön're gibt,
ich hab mich in dein rotes Haar verliebt.

Banner

a F
Banner, Zelte, „Wer da?“ Rufe,
G

Stille um das Lager her,

a E
Feuer scheinen in der Nacht.

C G
Im Mantel schläft die Wache ein,

a
ein Leutnant schritt vorbei.

E
Das Würfelspiel ist falsch.

C G
Aus einem Schatten tritt herbei

a
ein Spielmann in den Kreis

E a
der Posten lässt vorbei und flüstert leis':

a
„Vagabund, oh hör mich an,

F
die Nacht ist kurz und irgendwann

G
der Ruf des Kornett laut ertönt

a E
drum spiele mir das altgesung'ne Lied“

C G a
Und der Spielmann singt ein Lied:

Fünf Schwäne durch die Ödmark zieh'n,
ein König mit vier Recken hin,
im Morgenrot ihr Banner fliegt
und weiter geht es für das gute Ziel.

Im Feindeslager hört man's auch,
durch Stille säuselt Melodie
und Herzen horchen wie noch nie.
Die Klampfe in der Hand
ein Spielmann singt allein
und alles lauscht in dieser Nacht.
Doch plötzlich hinter sich hört er
wie vereint den Chor
und alle stimmen ein, in diese Melodie:

Und als der Morgen hell durchstrahlt
die Schlacht beginnt, die Trommel warnt,
dort vorne steht ein Grenadier
er denkt zurück und legt nieder das Schwert.

Und als drei Jahr vergangen war'n,
das Feld liegt öd' und leer vorweg,
und nichts erinnert mehr daran,
an eine nicht gewes'ne Schlacht,
doch plötzlich hört man dann
der Nachtigallen Schlag.
Als ob eine fremde Melodie
Zog über das Feld,
von Ferne weht der Wind und trägt sie fort.

Black and Tans

a G
I was born in Dublin Street, where the royal drums to beat,
a G a
and the loving English feet, they tramped all over us,
C G
and each day and every night, when my father'd come home tight,
a G a G a
he'd invite the neighbours outside with his chorus.

Oh, come out ye black and tans, come out and fight me like a man.
Show your wives how you won medals down in Flanders.
Tell them how the I.R.A. made you run like hell away
from the green and lovely lanes in Killeshindra.

Oh come tell us how you show them poor Ashlon two by two,
like the Zulus they had spears and bows and arrows.
How you bravely faced each one with your sixteen-powder-gun
and you frightened them poor natives to their marrows

Oh come out ...

Oh, come let me hear you tell, how you shamed the brave Parnell,
when you thought him well and truly persecuted.
Where are all the sneers and jeers, that you bravely let us hear,
when our heroes of sixteen were executed.

Oh come out ...

Oh, the day is coming fast and the time is here at last
When each human will be cast aside before us.
And if there will be a need, sure my kids will sing good speed,
with a verse or two of Steven Bear's chorus

Oh come out ...

Blaue Blume

D A D
Wenn hell die gold'ne Sonne lacht, muss in die Welt ich ziehn,

A D A D
denn irgendwo muss voller Pracht die blaue Blume blüh'n.

G A D A
/: So wand're ich landauf, landab such dieses Blümelein,

D A7 D
und erst wenn ich's gefunden hab stell ich das Wandern ein. :/

Im Wald die kleinen Vögelein hab ich umsonst gefragt:
wo find' ich dieses Blümelein? Man hat mir's nicht gesagt.
/: Ich such's auf weiter grüner Au und werde nicht mehr froh,
dass einzig schöne Blümelein blau, es blüht doch irgendwo. :/

Und lacht mir einst das große Glück im Auge einer Maid:
Leb wohl mein Schatz ich kehr' zurück, noch hab ich keine Zeit.
/: Wenn hell die gold'ne Sonne lacht, muss in die Welt ich ziehn,
denn irgendwo muss voller Pracht die blaue Blume blüh'n. :/

Bolle

Bolle reiste jüngst zu Pfingsten

Pankow war sein Ziel, da verlor er seinen Jüngsten

ganz plötzlich im Gewühl.

`ne volle halbe Stunde hat er nach ihm gespürt,

/: aber dennoch hat sich Bolle

ganz köstlich amüsiert :/

Auf der Schönehölzer Heide da gab`s `ne Keilerei.

Und Bolle gar nicht feige, war mittendrin dabei.

Hat`s Messer rausgerissen und fünf massakriert.

Es fing schon an zu Tagen, als er sein Heim erblickt;

das Hemd war ohne Kragen das Nasenbein zerknickt,

das linke Auge fehlte, das rechte marmoriert.

Zu Hause angekommen, da ging`s ihm aber schlecht,

da hat ihn seine Olle ganz mörderisch verdrescht.

Ne´volle halbe Stunde hat sie auf ihm poliert.

Braucht der Koch einmal Holz

A E7 A
Braucht der Koch einmal Holz

 E7 A
melden wir uns gleich ganz stolz.

 D A D A
/: Mit geklauten Tannen ziehen wir von dannen,
 E7 A
wo bleibt der deutsche Wald. :/

Sitzen wir im weißen Hemd,
in Petrus seinem Parlament,
/: sind wir Bengel alles kleine
Engel und keiner uns mehr kennt. :/

Halten wir ein Auto an,
fährt's vorbei so schnell es kann,
/: Fluchen wir ganz leise: Ach verdammte
schad... ja nichts, das nächste nimmt uns mit. :/

Bündische Vaganten

A E
Hei, wie da vorn der Fetzen fliegt,
a E
hei, wie er sich im Winde wiegt,
d a E a
ohne Rast und ohne Ruh.

 E
So treibt es uns mit freiem Sinn,
 a E
wohl über tausend Straßen hin,
d a E a
ohne Ende immerzu.

F C G
Bündische Vaganten, tippeln in die Welt,
 C
Hei, tippeln in die Welt,
F C G7 C
Bündische Vaganten, tippeln in die Welt, he jo Mayen.

Treiben wir dem Süden zu,
läßt uns der Norden keine Ruh!
Überall zu Haus sind wir.
Mal rüber nach Amerika,
mal runter bis nach Afrika,
heia,heia, das sind wir!

Hast du noch ein jung Gesicht,
so zage nicht und fackel nicht,
frage niemals nach dem Wie,
wer nur am Rand der Straße klebt,
für seinen dummen Bauch nur lebt,
mißt der Ferne Zauber nie.

Burschen, Burschen

a G d a
Burschen, Burschen wir verderben, geht es fort so
E a G a G a G a
wild und toll. /:Hei, hei, hei, ja, wild und toll. :/

Von den Füßen weggesoffen werden bald die
Stiefel sein. Hei, hei, ...

Eine Nacht zwei tolle tage zechen wir an
diesem Ort. Hei, hei, ...

Zechen wir an diesem Orte, hier in diesem
blauen Krug. Hei, hei, ...

Süß das Bier und weiß die Kannen, schön die flinke Krügerin.
Hei, hei, ...

Trinkt das Bier, zerschlagt die Kannen, küsst die schöne
Krügerin. Hei, hei, ...

Country Roads

D h
Almost heaven, West Virginia,
A G D
Blue Ridge Mountain, Shenandoah River.
h
Life is older there, older than the trees,
A D
younger than the mountains, growing like a breeze.

A
Country Roads, take me home
h G
to the place I belong,

A
West Virginia, mountain momma,
G D
take me home, country roads.

All my mem´ries gather round her,
miner´s lady, stranger to blue water.
Dark and dusty, painted on the sky,
misty taste of moonshine, teardrop in my eye.
Country Roads,...

A D
I hear the voice, in the morning hour she calls me,
G D A
the radio reminds me of my home far away.

h C G
And driving down the roads I get the feeling
D A A7
that I should have been home yesterday, yesterday.

Country Roads,...

Der grüne Aujust

G D G
Als wir jüngst verschütt jegangen waren,
G D G
sind wir mit dem grünen Aujust jefahren.
C G
/: Mauerlauete, Zimmerleute und ein Vagabund,
D G
alle müssen fahren in dem grünen Aujust rund. :/

Und ein Mädchen von 17, 18 Jahren
Musste mit im grünen Aujust fahren.
Weil sie sich hat rumgetrieben wie ein Fleischerhund, darum muss sie
fahren mit dem grünen Aujust rund.

Und ein Kunde kam lustig anjeschritten,
hinter ihm kam der Teckel jeritten.
Als er um die Ecke kam, da ha'm sie ihn jeschnappt,
rin in den Aujust, die Türe zujeklappt.

Und ein Hausierer ohne Papiere
handelt und schachert von Türe zu Türe.
„Kaufen' Töpfe, Pfannen, Besen, alles bill'je Sachen!“
Läuft er um die Ecke, dem Teckel in den Rachen.

„Ach, Herr Schutzmann, ich hab doch nichts verbochen,
habe nicht gestohlen und nicht gefochten,
habe nur ein wenig nach der Arbeit ausgeschaut,
die Ritz, die Ratz die Mausefalle habe ich verkauft.“

„Halt det Maul und lass det Räsonieren,
rin in den Aujust, da wirst du schon net frieren!“
Zugeklappt und losgefahren, ist ja wirklich toll,
jeden Tag von Tippelbrüdern ist der Aujust voll!

Der kleine Troll

D h A D
Steigt so ein kleiner Troll von dem Fjell, nähert sich leis',
G D A D
hat in der Hand Hexenkraut, was niemand weiß.

D G e A
Sitz du am Feuer und die Lieder sind verweht,
D
dann bleib ganz stumm.
G e
Denn in dem Land das dich umgibt
A D
ist was erwacht und schleicht herum.

Plötzlich in deinen Nacken spürst du eiskalten Hauch,
Atem des Trolls trifft dich wie giftiger Rauch.

Du führst den Becher Tee nun zum Mund. Was zauderst du?
Blütenstaub im Zaubertrank raubt dir die Ruh.

Wenn du in dieser Nacht deinen Schlaf findest nicht mehr,
Der kleine Troll macht deine Träume so schwer.

Der dort vorn so laut

Der dort vorn so laut

die Trommel, Trommel schlägt,

hat auch ein Herz.

Und so trommelt er damit die Zeit,

die Zeit vergeht, und auch der Schmerz.

Es regnet schon lang,

zehn Tage kann's sein.

Kamerad denkst du noch daran,

an Liesbeth und Tschei

Wo kommen wir eigentlich her,

wer weiß das noch,

weiter maschieret das Heer,

wen es soll, trifft es ja doch.

Der Hauptmann, der drehet sich um,

wer ist's der fehlt,

und er bewegt den Mund,

g'rad als ob er uns zählt.

Der Störtebecker

e a H7 e
Der Störtebecker ist unser Herr, von Godeck Michel beraten.

Wir jagen sturmschnell über das Meer,
a H7 e a e
des fliegenden Holländers Paten. Gevatter ist der Klabautermann.

H7 a e
Schiffsvolk, packt an! Leben ist Tand.

a H7 e
Wir sind die Hölle von Helgoland.

Blutrot knallt die Flagge am Mast,
am Boden, da huschen die Ratten.
Ein Totengerippe ist unser Gast,
im Segel stehen seltsame Schatten.
Im Kielwasser schwimmt uns das Meerweib nach,
Schiffsvolk, so lacht. Leben ist Tand.
Noch herrscht die Hölle von Helgoland.

Den Teufel haben wir selbst am Bord,
im Schiffsrumpf gleißende Schätze.
Das Kreuz des Pfaffen ist fehl am Ort,
wir lieben den Trunk und die Metze.
Die Tanzmusik spielt uns das wilde Meer,
Schiffsvolk, komm her! Leben ist Tand.
So lebt die Hölle von Helgoland.

Und macht unser Kahn die letzte Fahrt,
lasst lachend als Sarg ihn versinken.
Wir sterben nach alter Seeräuberart,
heut' kämpfen und morgen ertrinken.
Bei grünen Algen und weißem Sand,
Schiffsvolk, da Strand! Leben ist Tand.
So stirbt die Hölle vom Helgoland.

Die freie Republik

C G7 C
In einem Kerker saßen zu Frankfurt an dem Main

G7 C
Schon seit vielen Jahren sechs Studenten ein,

F C
/: Die für die Freiheit fochten und für das Bürgerglück

C G7 C
und für die Menschenrechte der freien Republik:/

Und der Kerkermeister sprach es täglich aus:
Sieh, Herr Bürgermeister es reißt mir keiner aus.
Und doch sind sie verschwunden, abends aus dem Turm,
um die zwölfte Stunde, bei dem großen Sturm.

Und am ander'n Morgen hört man den Alarm.
Oh, es war entsetzlich der Soldatenschwarm.
Sie suchten auf und nieder, sie suchten hin und her,
sie suchten sechs Studenten und fanden sie nicht mehr.

Doch sie kamen wieder mit Schwertern in der Hand.
Auf, ihr deutschen Brüder, jetzt geht's für's Vaterland.
Jetzt geht's um Menschenrechte und für das Bürgerglück,
wir sind doch keine Knechte der freien Republik.

Wenn euch die Leute fragen: Wo ist Absalom?
So dürft ihr ihnen sagen: Ja, der hängt schon.
Der hängt an keinem Baume, der hängt an keinem Strick,
sondern an dem Glauben der freien Republik.

Die Lappen hoch

E H7 E
Die Lappen hoch wir wollen sailen,
A E H7
hol an die Schot, ohe!
E H7 E
Sind viele tausend Meilen
A E H7
zu segeln über See.

E A
Die Lappen hoch, die Anker fort,
E H7 E
heute hier und morgen dort.
A
/: Po mojam, po wolnam,
E H7 E
nietschesjet an safratan. :/

Wenn einst am Lagunenrande
in Lee liegt unser Boot,
lacht uns das Glück an Strande,
am Strande gelb und rot.

Und nie würdest weiter du ziehen,
ja ewig bliebest du dann,
ja wenn nicht wäre das Segeln,
der Wind und der Ozean.

Die Schluchten des Balkan

e G D e
Schluchten des Balkan zu zwingen,
G D H7
die, die Legende erwähnt,
e G D e
mit den Dämonen zu ringen,
G D H7
die diese Felsen gezähmt.

G D
/: Riefen wir die heimliche Schar,
e H7
die von Göttern auserwählt war,
e H7 e a
zu suchen, zu wägen, zu zweifeln, zu hoffen,
e H7 e
zu wissen, was wirklich noch war. :/

Den Ungeist des Menschen zu zwingen,
der uns das Schwert gürtet heißt,
gegen den Sturmwind zu singen,
der uns die Fahne zerreißt.

Kämpfen, verlieren oder siegen,
wer wird versklavt, wer ein Held?
Zu entscheiden oder zu erliegen fordert
uns diese Welt.

Du machst Kleinholz

C G a E
Du machst Kleinholz, ich such Rinde,
F C G C
soll ein Feuer hier entstehen.

G7 a E
Dass ich Harz und Späne finde
F C G C
Möge bald und schnell gescheh'n.

G7 C
Ist die Horte schon im Kommen,
G7 C G7 G
eilt daher auf steilem Pfad,
a G C
wird ihr wohl ein Essen frommen
F C G7 C
nach dem langen, vollen Tag.

Ich hol Wasser, du suchst Schwämme,
leuchten gelb und riechen kalt.
Dass uns nicht die Faulheit hemme,
geht ein Regen durch den Wald.
Ist die Horte...

Sind das Stimmen, hörst du Rufe?
Halt die Ohren in den Wind.
Raunt ein Bach um Felsenstufen,
ob das wohl die uns'ren sind?
Ist die Horte

Durch Sümpfe und durch Wälder

G7 C G7 C
Durch Sümpfe und durch Wälder
F C

zieh'n sie mit müdem Schritt

d a
Und tragen auf den Schultern

E a
den Kameraden mit.

G7 C G7 C
Der Himmel senkt die Wolkenfahnen,

F C
flieht Nebelflor daran.

d a
Ach Hauptmann, Hauptmann sag uns doch,

E a
wofür starb dieser Mann?

Sie haben ihn begraben
in dunkler, fremder Nacht.
Fest hat ihn nun die Erde,
der er den Tod gebracht.
Der Himmel senkt die Wolkenfahnen
und löscht die Lichter aus.
Ach Hauptmann, Hauptmann sag uns doch,
wann kommen wir nach Haus?

Durch Sümpfe und durch Wälder
zieh'n sie mit müdem Schritt
Und tragen auf den Schultern
die Last der Toten mit.
Der Himmel senkt die Wolkenfahnen,
schlingt Nebelflor darum.
Ach Hauptmann, Hauptmann sag uns doch
warum bist du so stumm?

Dust in the Wind

C G a G d a
I close my eyes only for a moment and the moment's gone

C G a G d a
All my dreams pass before my eyes are curiosity.

G d a G C
Dust in the wind, all they are is dust in the wind.

G d a G a
Dust in the wind, all we are is dust in the wind.

Same old song, just a drop of water in the endless sea.
All we do crumbles in the ground, through we refuse to see.
Dust in the wind, all they are is dust in the wind.
Dust in the wind, all we are is dust in the wind.

Don't hang on, nothing last forever but the earth and sky.
It slips away, all your money won't another minute buy.
Dust in the wind, all they are is dust in the wind.
Dust in the wind, all we are is dust in the wind.

Edelweißpiraten

G D C G
Sie saßen oft am Märchensee beim Lagerfeuer,
e C D G
sie wollten leben wie es ihnen gefiel.

D C G
Der neue Kurs im Deutschen Land war nicht geheuer,
e C D G
sie wollten frei sein mit Gesang, Gitarrenspiel.

D G D
Mit ihrer Kleidung nahmen sie's nicht so genau,
G D
ganz offen trugen sie das Edelweiß zur Schau.

C G
Sie hatten Mut und das war gut.

Sie hatten nichts im Sinn mit braunen Nazihorden,
sie hielten nichts von dem Geschrei nach Heil und Sieg.
Was war denn nur aus ihrem Vaterland geworden?
Ganz offen schürt man den verbrecherischen Krieg.
Da gab's nur eins zu tun befrein' wir dieses Land ,
da durfte keiner ruhn wir leisten Widerstand!
Sie hatten Mut und das war gut.

G D a C D
/: Vielleicht wird morgen schon eine neue Zeit anfangen.
G D (C) a E (G)
vielleicht ist morgen schon der Krieg vorbei. :/

Da gab's nen Güterzug mit Kriegsgerät und Waffen,
und was man sonst noch braucht für einen Völkermord.
Da machten sie sich an den Gleisen kurz zu schaffen,
der Zug erreichte niemals den Bestimmungsort.
Und Essensmarken vom Parteibüro der Stadt,
war'n plötzlich weg und Zwangsarbeiter wurden satt.
Sie hatten Mut, sie hatten Mut

Sie glaubten fest daran, dass sie den Sieg erinnern.
Sie glaubten fest daran, aus Schaden wird man klug.
Sie glaubten fest daran, als sie zum Galgen gingen.
Sie glaubten fest daran, als man sie vorher schlug.
Und die Angst, die hinter jeder Folter steht,
die ist so groß, dass man den besten Freund verrät.
Versteht man gut, versteht man gut!

/: Vielleicht wird morgen schon ... :/

Sie stehen heute noch auf manchen schwarzen Listen.
Ich möcht' fast sagen es ist wieder mal soweit.
In Amt und Würden sitzen immer noch Faschisten
und zum totalen Krieg ist mancher schnell bereit.
Doch seh' ich tausende und das beruhigt mich sehr,
die zeigen offen das zerbrochene Gewehr.
Und das ist gut, und das macht Mut.

/: Und dann wird morgen schon, eine neue Zeit anfangen
und dann ist morgen schon der Spuk vorbei. :/

Ein Weib

a C G a
Sie hatten sich beide so herzlich lieb
a C G a
Spitzbübin war sie, er war ein Dieb

C e
/: Wenn er Schelmenstreiche machte
a G a
Warf sie sich aufs Bett und lachte.:/

Der Tag verging in Freud und Lust
Des Nachts lag sie an seiner Brust
Als man ins Gefängnis ihn brachte
Stand sie am Fenster und lachte.

Er ließ ihr sagen „Oh komm zu mir,
ich sehne mich so sehr nach dir
ich ruf nach dir, ich schmachte“
sie schüttelt das Haupt und lachte.

Um sechse des Morgens ward er gehängt
Um sieben ward er ins Grab gesenkt
Sie aber schon um achte
trank roten Wein und lachte.

Ein Märchen

In sternenklarer Vollmondnacht;

die Uhr schlägt zwölf soeben,

da erweckt eine dunkle Geistermacht

die Märchenwelt zum Leben.

Es war einmal

und ist es noch

ein Märchen

Im Gemäuer der alten Bücherei,
im Regal, wo die Märchen stehn,
beginnt die seltsame Zauberei,
schließ die Augen,
dann kannst du's seh'n.

Da klettern aus den Büchern raus
Hänsel, Gretel, Zwergnase.
Frau Holle schüttelt Betten aus,
davon rennt Igel und Hase.

Ein Rattenfänger im Lodenrock
bläst zum Tanze die Flöte.
Sieben Geißlein und ein Ziegenbock
tanzen bis zur Morgenröte.

Endlos lang

e D G D e
Endlos lang zieht sich die Straße,
G D G D e
hinter Wolken dämmert Morgen.

a e a e
/: Früher Vogelruf im Walde,
G D G D e
Nebel steigt von Berg und Halde. :/

Auf dem blauen Tuch der Bluse
Liegt der Staub der vielen Stunden.
/: Schweigend zieht die junge Horte,
weiter Weg braucht wenig Worte. :/

Wer kann unsere Wege messen,
wer kann unser Wollen wägen.
/: Alle die mit uns marschieren,
werden Weg und Ziel erspüren. :/

Neuer Tag wird Sonne bringen,
Sonne ruft das junge Leben.
/: Dunkel kann es nicht mehr halten,
muss zu Hohem sich entfalten. :/

Es führt über den Main

A7 d g F C7 F
Es führt über den Main eine Brücke von Stein,
B C7 F d
wer darüber will geh'n muss im Tanze sich dreh'n,

d A7 d
fa-la-la-la-la, fa-la-la-la

Kommt ein Fuhrmann daher, hat geladen so schwer,
seine Rösser sind drei, und sie tanzen vorbei,

Kommt ein Mädchen allein auf die Brücke von Stein,
fasst ihr Röckchen geschwind, und sie tanzt mit dem Wind,

Kommt ein Bursch' ohne Schuh' und im Lumpen dazu,
als die Brücke er sah, hei, wie tanzte er da,

Kommt der König in Person, steigt herab von seinen Thron,
kaum betritt er das Brett, tanzt er schon Menuett,

Kommt, ihr Leute, herbei schlägt die Brücke entzwei!
Und sie schwangen das Beil, und sie tanzen derweil,

Alle Leute im Land, kommen schnell hergerannt.
Bleibt der Brücke doch fern, denn wir tanzen so gern,

Es führt über den Main eine Brücke von Stein,
wir fassen die Händ', und wir tanzen ohn' End',

Es liegen drei glänzende Kugeln

a G a d E a
Es liegen drei glänzende Kugeln, ich weiß nicht woraus sie gemacht,
E a d E a
in einer niedrigen Kneipe, neun Meilen hinter der Nacht.
e d a E E7
Sie liegen auf grünen Tuch und an der Wand hängt dann der Spruch:

F C
Wer die Kugeln rollen lässt
d a
da ra da di ri - dum,
F C
den überkomme die schwarze Pest,
d E a
da ra da di ri dum

Der Wirt der hat nur ein Auge und das trägt er hinter dem Ohr.
Aus seinen gespaltenen Kopfe ragt eine Antenne hervor.
Er trinkt aus einer Seele und ruft aus roter Kehle:

Die einen sagen die Kugeln sind die Sonne, die Erde, der Mond.
Die andren glauben sie seien das Feuer, die Angst und der Tod.
Und wenn sie beisammen sind, dann summen sie in den Wind:

Und dann kam einer geritten es war in dem Jahr vor der Zeit,
auf einer geatelten Wolke neun Meilen hinter der Ewigkeit.
Er nahm von der Wand einen Queue, der Wirt rief krächzend; He!

Doch jener, der lachte zwei Donner und wachste den knöchernen Stab.
Visierte, stieß und die Kugeln prallten aneinander, der Wirt grub ein Grab.
Fäulnis flatterte auf, so nahm alles seinen Lauf.

Es soll sich der Mensch

a G C G a
Es soll sich der Mensch nicht mit der Liebe abgeben,
G C G a
denn die Liebe hat vernichtet schon so manch junges Leben.
E d G a
Es hat mir mein Trina die Treue versagt,
C G a G a C G a G a
das sei euch geklagt. Tüterütütü.

Ich war ja so schrecklich in die Trina verschossen
mein Herz war mit Zucker und Honig übergossen.
Da kommt doch zu Teufel dem Müller sein Franz,
und er führt sie zum Tanz. Tüterütütü.

Und nun schmeckt mir kein Essen und es schmeckt mir kein Trinken;
am liebsten da würd ich in die Erde versinken.
Ich geh auch nicht mehr mit die anderen Knechte,
denn die Menschen sind schlechte. Tüterütütü.

Und sollt' man mit solch' Mädchen zum Tanze ausgehen,
ja dann bleibt man am besten ganz dicht dabei stehn,
denn sonst tanzen sie gleich mit die anderen Knechte,
denn solch Mädchen sind schlechte. Tüterütütü.

Und bin ich gestorben, so lasst mich begraben,
und lasst mir beim Schreiner sechs Bretter abschaben,
darauf lasst dann zwei feurige Herzen lasst malen,
denn ich kann's ja bezahlen. Tüterütütü.

Und dann sollt ihr ein feierlich Totenlied singen:
Da liegt nun der Esel in die Quer und die Länge.
Er hat sich verplempert mit Liebesaffären,
zu Dreck soll er werden. Tüterütütü.

So geht es zwei Wochen, dann kommt schon die nächste,
vergessen die Sorgen, die Ängste, die Nöte,
Dann wieder alles von vorne an,
man gewöhnt sich daran. Tüterütütü.

Es war an einem Sommertag

C G C G a E a
Es war an einem Sommertag, irgendwann und irgendwo.
C G C G a E a
Da ertönte plötzlich Trommelschlag und Flötenspiel klang froh.
G C G C
Es war eine munt're, bunte Schar, die machte vor dem Rathaus halt.
G C a E a
Den Grund weshalb sie gekommen war'n, erfuhren die Leute bald.

Ein Mann mit einem Federhut rief Männer hört mir zu!
Ich versprech euch Geld und Gut und Ehre noch dazu.
Der Kaiser braucht euch, reiht euch ein, denkt nicht an Weib und Haus, es
wird ja nicht für lange sein, zieht mit ins Feld hinaus.

Im Wirtshaus war das trinken frei, bezahlt mit des Kaisers Gold.
Und während dieser Zecherei trat so mancher in des Kaisers Sold.
Gab seiner Braut den Abschiedskuss, versucht als Soldat sein Glück,
sah nicht des Werbers Pferdefuss und kam nie mehr zurück.

Mit Flötenspiel und Trommelschlag ging's früh am Morgen fort.
Die Schar ward' größer, denn es lag am Weg noch so mancher Ort.
Der Werber mit dem Federhut macht sein Geschäft nicht schlecht, versprach
noch vielen Geld und Gut, dem Kaiser dem war's recht.

Die Jahre gingen in das Land und von der großen Schar
gab's keinen der nach Hause fand, wie er gegangen war.
Der eine ließ sein Bein in Feld, blind kam ein and'rer an,
die meisten hatte der Tod gefällt, der jede Schlacht gewann.

Die letzten Tränen waren kaum, geweint da waren sie
auch schon vergessen, wie ein Traum die Menschen lernen nie.
Und dann an einem Sommertag irgendwann und irgendwo
da ertönte plötzlich Trommelschlag und Flötenspiel klang froh...

Es war in einer Regennacht

e
Es war in einer Regennacht
G
Wind pfiff durch die Prärie,
e
die Cowboys saßen dichtgedrängt,
G
nur Whisky wärmte sie.
e
Ja Kerle sind sie, hart und zäh,
für sie gilt Colt und Faust,
C
und Regen, Wind und Wolkenbruch,
e D e
sind über sie gebräust.
G e C e
/:Jipi ei jeh, jipi ei joh, die Geisterreiter ziehn vorbei. :/

Da tritt der Teufel in den Kreis
und winkt dem einen zu,
der wendet sich verzweifelt um,
beim Himmel sucht er Ruh.
Zu den Sternen will er flüchten,
zur Sonne will er fliehn,
doch alle Sterne werden bleich,
die Sonne will verglühn.

Da öffnet sich der Himmel weit
und Reiter kommen aus Höh'n;
und Feuer sprüht aus Pferdenüstern,
wilde Winde wehn.
Der tote Cowboy wird genommen,
und keiner wird gefragt,
und weiter geht es aufwärts nun
in wilder, toller Jagd.

Father And Son

Father:

G D C A7
It's not time to make a change, just relax, take it easy,
G e a D
you're still young, that's your fault, there's so much you have to know.
G D C A7
Find a girl, settle down, if you want you can marry,
G e a D
look at me, I am old but I'm happy.

I was once like you are now, and I know that it's not easy
to be calm when you've found something's going on.
But take your time, think a lot, think of everything you've got
for you will still be here tomorrow but your dreams may not.

Son:

How can I try to explain? When I do he turns away again,
it's always been the same, same old story.
From the moment I could talk I was ordered to listen, now there's a way,
and I know that I have to go away, I know I have to go.

Father:

It's not time to make a change, just sit down, take it slowly,
you're still young, that's your fault, there's so much you have to go through.
Find a girl, settle down, if you want you can marry,
look at me, I am old but I'm happy.

Son:

All the times that I've cried, keeping all the things I knew inside,
it's hard, but it's harder to ignore it. If they were right I'd agree,
but it's them, then no not me, now there's a way and I know
that I have to go away, I know I have to go.

Fiddler's Green

C F C G
As I walked by the dockside one evening so fair
C F G
to view the salt water and take the sea air
F C a
I heard an old Fisherman singing this song:
C F C G
"Won't you take me home, boys, my time isn't long!"

C G C
Wrap me up in my oilskin and jumper,
F C G
no more on the docks I'll be seen,
F C
just tell me old shipmates, I'm taking a trip mates
G C
and I'll see you someday in Fiddler's Green

Now, Fiddler's green is a place I heard tell,
where Fisherman go if they don't go to hell,
where the skies are all clear and the dolphins do play
and the cold coast of Greenland is far, far away.
Wrap me up ...

When you get to the docks and the long trip is through,
there's pubs and there's clubs and there's lassies there, too,
where the girls are all pretty and the beer it is free
and there's bottles of rum growing from every tree.
Wrap me up ...

Now I don't want a harp nor a halo, not me,
just give me a breeze and a good rolling sea.
I'll play me old Squeeze-box as we sail along
with the wind in the rigging to sing me a song.
Wrap me up ...

Gori Kaseki

a
In Gori Kaseki am Rande der Straße
E a
Liegt einsam ein Knabe der rührt sich nimmermehr.

Gefährliche Straßen unendliche Weiten,
E a
darüber die Wolken sind wie ein Geisterherr.

d a E a
2000 Reiter federn heran, ja heran.
d a E a
Was sind dagegen 185 Mann ?!

In Gori Kaseki sind nur noch Ruinen,
aus Hütten kam kein Laut die stehen alle leer.
Geflohen die Dörfer, die Katzen, die Hunde.
Es hausen nur Ratten bei dem geschmolzenen Herr.

In Gori Kaseki gebrannt ist die Erde,
vergiftete Brunnen, hier fängt die Hölle an.
Gefrorene Brote mit Beilen zu teilen
Und Schneewasser nur für den todgeweihten Mann.

Erst schickten sie Frauen, dann Kinder, dann Greise,
sie liegen im Eise, ein schneebedeckter Wall.
Und drüber da springen mit wilden Gesängen,
mit „Uhä“ die Reiter des Todes Vasall.

In Gori Kaseki sind alle geblieben:
2185 Mann.
Vom Himmel kam Feuer da sind sie geblieben,
2185 Mann.

Gospodar

a d a E a
Gospodar, dein Großgut birgt heut' uns're Band.
C G C
Uns're guten Flinten lehnen an der Wand.
a d G7 C
Frost knarrt in den Ästen, Wind pfeift durch die Ritz,
a d a E7 a
gute Wärme gibst du, Bruder Slibowitz.

Treiben wir die Fremden übers Jahr erst aus,
Gospodar, wer glaubst du, bleibt im Herrschaftshaus?
Werd ich knechtisch aufsteh'n, wo ich mächtig sitz?
Sind nicht solche Tölpel, Bruder Slibowitz.

Haben unser Herzblut nicht für nichts vertan.
Alles für die Seinen will der Partisan:
Mutterschaf und Lämmer, Gänse, Geiß und Kitz,
Kürbis und Melone, Mais und Slibowitz.

Sind die wilden Schweine aus dem Land verjagt,
die verkohlten Hütten aufgebaut und ragt
blank im Dorf der Maibaum, Flattern und Geflitz
Oh, wie wird das schön sein, Bruder Slibowitz.

Herüber zog eine schwarze Nacht

e h
Herüber zog eine schwarze Nacht
C D
Die Föhren rauschten im Sturme
e h
Da hat das Wetter wild zerkracht
C D e
Die Kirche mit ihrem Turme

Zerschmettert das Kreuz, zerdrückt der Altar
Zermalmst das Gebein in den Särgen.
Die gotischen Bögen wälzen sich
Donnernd hinab von den Bergen

Zum Dorfe stürzt sich Turm und Chor
Als wie zu einem Grabe.
Es fährt entsetzt vom Lager empor
Und spricht zur Mutter der Knabe

„Ach Mutter mir träumte ein Traum so schwer,
das hat mir den Schlaf verdorben.
Ach Mutter mit träumte soeben wär'
der liebe Herrgott gestorben.“

Heute hier, morgen dort

C
Heute hier, morgen dort,
F C
bin kaum da, muss ich fort,
a G
hab mich niemals deswegen beklagt,
C
hab es selbst so gewählt,
F C
nie die Jahre gezählt,
a G C
nie nach gestern und morgen gefragt.

G F C
Manchmal träume ich schwer und dann denk ich es wär'
G F C
Zeit zu bleiben und nun was ganz and'res zu tun.
F C
So vergeht Jahr um Jahr und es ist mir längst klar,
a G C
dass nichts bleibt, dass nichts bleibt, wie es war. :/

Dass man mich kaum vermisst,
schon nach Tagen vergisst,
wenn ich längst wieder anderswo bin,
stört und kümmert mich nicht,
vielleicht bleibt mein Gesicht
doch dem ein oder anderen im Sinn.

Fragt mich einer warum,
ich so bin, bleib ich stumm,
denn die Antwort darauf fällt mir schwer.
Denn was neu ist, wird alt,
und was gestern noch galt,
stimmt schon heut oder morgen nicht mehr.

Hexentanz

G D
Stumm in Moorlands Spiegelteichen
h e
zittert Schilf im Leblosen Hauch.
G D
Efeu rankt um Misteleichen,
h e
kalter Nachtwind schmeckt nach Rauch.
G D
Feucht und schaurig liegt das Moor,
C H7
Trommelschlag klingt leis' ans Ohr.
h e
/: Feuerschein lockt in der Ferne:/

Drehend zuckend sich geschwind,
Mädchen schön im Zauberkreis.
Haare fliegen wirr im Wind,
Feen und Elfen wispern leis'.
Hörner schallen dumpf und laut,
Knochen schlägt auf Trommelhaut.
/: Hexenvolk ruft den Gehörnten:/

Cornwalls Maiden steh'n am Herd;
Braun im Kessel süßlichen Trank.
Sanft und fromm ihr Antlitz währte,
streicht den Besen zierliche Hand;
blasen zärtlich in die Glut,
in den Adern pocht das Blut.
/: Wer kann ihr Sehnen erahnen? :/

Hoch im Norden

e D G D G
Frühling dringt in den Norden,
D e D e
Berg und Tal sind ein Blütenmeer geworden
G
Letztes Eis treibt auf dem Fluss
C G C G
Vogelwerben bietet dar, die Geburt wie jedes Jahr.
C G D e C D e
Elche steh'n in hellem Grün, im Frühling hoch im Norden.

Sommer erfüllt den Norden.
Mücken sind zur Plage nun geworden.
In den Höhen kreist der Greif,
Lachse ziehen zum Laichen aus
bis ans Ziel und sterben d'rauf.
Lichter Tag nicht enden mag,
im Sommer hoch im Norden.

Herbstzeit durchjagt den Norden.
Erste Nächte sind frostig kalt geworden.
Stürme zerr'n am gelben Laub,
reife Früchte prahlen bunt,
Bären schwelgen sich dran rund.
Gegen Süd die Graugans flieht,
zur Herbstzeit hoch im Norden.

Winter beherrscht den Norden,
alle Wasser sind zu Kristall geworden.
Wölfe heulen fern im Tal,
lange Zeit Schneekönig Mond
über'm Land alleine thront.
Wie ein Spuk der Nordlichtflug
im Winter hoch im Norden.

How many roads

C F C a
How many roads must a man walk down

C F G
before you call him a man?

C F C a
Yes, 'n how many seas must a white dove sail

C F G
before she sleeps in the sand ?

C F C a
Yes, 'n how many times must the cannon ball fly

C F G
before they forever are banned ?

F G C a
The answer, my friend, is blowin' in the wind,

F G C
the answer is blowing in the wind.

How many times must a man look up
before he can see the sky?

Yes, 'n how many ears must one man have
before he can hear people cry ?

Yes, 'n how many deaths will it take till he knows
that too many people have died ?

The answer my friend...

How many years can a mountain exist
before it is washed to the sea ?

Yes, 'n how many years can some people exist
before they're allowed to be free ?

Yes, 'n how many times can a man turn his head
and pretend that he just doesn't see ?

The answer my friend...

Hyazinthen

a
Fern hallt Musik; doch hier ist stille Nacht,

e
mit Schlummerduft anhauchen mich die Pflanzen.

d
Ich habe immer, immer dein gedacht;

E
ich möchte schlafen, aber du musst tanzen,

a F
aber du musst tanzen, aber du musst tanzen,

E a
aber du musst tanzen, aber du musst tanzen.

F E a
/: La-la-la-lei, la-la-la-lei, la-la-la-lei, la-la-la-la-lei :/

Es hört nicht auf, es rast ohn' Unterlaß;
die Kerzen brennen und die Geigen schreien,
es teilen und es schließen sich die Reihen,
und alle glühen, Aber du bist blass, ...

/: La-la-la-lei ... :/

Und du musst tanzen, fremde Arme schmiegen
Sich an dein Herz, o leide nicht Gewalt.
Ich seh' dein weißes Kleid vorüber fliegen
und deine leichte, zärtliche Gestalt.
Aber du musst tanzen ...

/: La-la-la-lei ... :/

Und süßer strömend quillt der Duft der Nacht,
und träumerischer aus dem Kelch der Pflanzen.
Ich habe immer, immer dein gedacht,
ich möchte schlafen, aber du musst tanzen, ...

/: La-la-la-lei ... :/

Husarenlied

Heiß ist die Liebe,

kalt ist der Schnee, ja Schnee.

Scheiden und meiden, ja das tut weh.

Rote Husaren, die reiten, die reiten,

die reiten niemals Schritt,

herzliebstes Madel, nur Du,

Du kommst nicht mit !

Weiß ist die Feder an meinem Hut, ja Hut,
schwarz ist das Pulver und rot das Blut.

Auf meinem Grabe, sollen rote Rosen stehn;
blutrote Rosen, ja die sind schön.

Jerchenkow

a
Jeden Abend träumt Jerchenkow
E a
träumt von Nischnij-Nowgorod.

Damals als der Zar noch lebte,
E a
vierzig Jahr ist er schon tot.

D a
/: Man müsste wieder zwei Pistolen
E a
und ein Pferdchen haben,
D a
dazu mit einer Reiterschar
E a
nach Nischnij-Nowgorod traben. :/

Als der Mond stand nachts am Himmel,
klopfen wir beim Starosten an.
Alles klauten wir dem Lümmel,
selbst den roten Sarafan.

Dreimal ritt ich nach Odessa,
dreimal sah ich Petersburg,
als des Zaren Leibkosaken
unter Hebnio Saratow.

Julisonnenschein

a C G
Eines Morgens ging ich so für mich hin,
a G
in den Julisonnenschein,
a C G
den Wiesenpfad, den Hang hinab
a G a
kam ein schönes Mägdelein.
C G
Und sie lacht mich an und ich freu mich dran
a G
und bewund're ihr nussbraunes Haar.
a C G
Einer lockenden Fee kam ich kaum in die Näh',
a G a
ganz verwirrt von dem nussbraunen Haar.

C G a G
/:Oh from Bantry-Bay up to Derry key and from Galway to Dublin-Town,
a C G a G a
no Maid I've seen like this Brown Colleen that I met in the county down.:/

Doch sie ging unbeirrt ihres Weges, verwirrt
stand ich da und nur eins war mir klar.
Als ein Bauer kam sprach ich: „Lieber Mann
wer ist die mit dem nussbraunen Haar?“
Und der Mann lacht mich an und mit Stolz sagt er dann:
„Sie ist die Perle von Irlands Krone.
Unsre Rosi Mac Cain von den Ufern des Boyne
ist der Stern der Landschaft dort!“

Doch ich sah sie beim Tanz unterm Erntekranz
eines Abends im Sommerkleid.
Dann, mit schmeichelndem Blick versucht' ich mein Glück
um das Herz meiner nussbraunen Maid.
Geb' mein Wort dafür keinen Pflug ich führ,
wird das Eisen vom Rost auch braun.
Sitz am meinen Herd, die, die ich begehrt,
strahlt der Stern vom Country Down.

Lasst uns singen

a C
Und als wir dann am Abend den See vor uns sah'n,
G a
fühlten wir den Beginn uns'res Abenteuers nah'n,
d a E a
und wir stiegen zum Ufer hinab.

F a
Lasst uns singen, lasst uns singen,
G a
lasst die Lieder uns'rer Fahrt erklingen.
F a
Lasst uns ziehen, lasst uns ziehen,
G a
lasst uns weiter durch die Wälder zieh'n.

Und als die Kohten standen am Steinufersaum,
tranken wir Tee am Feuer ein alter Kiefernbaum
grüßte knarrend uns später im Schlaf.

Und als die Sonne morgens aufs Kohtenkreuz schien,
gab's nur eins und das war aus den Schlafsäcken zu flieh'n
und zu schwimmen zur Insel hinaus.

Und morgens geht es weiter wer weiß schon wohin.
Jeder Tag ist so anders und stets ist er Beginn
neuer Taten voll Kühnheit und Glück.

Leaving on a Jetplane

G7 C F
All my bags are packed, I'm ready to go.
C F
I'm standing here outside the door.
C d G G7
I hate to wake you up to say good-bye.

C F
But the dawn is breaking, it's early morn'.
C F
The taxi's waiting, he's blowing his horn.
C d G G7
Already I'm so lonesome I could die.

C F C F
So kiss me and smile for me. Tell me that you'll wait for me
C d G G7 C F
Hold me like you'll never let me go 'cause I'm leaving on a jet plane
C F C d G G7
Don't now when I'll be back again. Oh babe, I hate to go.

There's so many times I've let you down,
So many times I've played around.
I tell you now, they don't mean a thing.
Every place I go I'll think of you
Every song I sing I'll sing for you.
When I come back I'll bring you wedding ring.

Now the time has come to leave you.
One more time let me kiss you.
Then close your eyes, I'll be on my way
Dream about the days to come
When I won't have to leave alone
About the time I won't have to say

Let it be

C G a F
When I find myself in times of trouble, Mother Mary Comes to me

C G F
speaking words of wisdom, let it be.

C G a F
And in my hour of darkness she is standing right in front of me

C G F C
speaking words of wisdom, let it be.

a G F C
Let it be, let it be, let it be, let it be,

G F C
Whisper words of wisdom, let it be.

And when the broken-hearted people
living in the World agree, there will be an answer, let it be.
For though they may be parted there is still a chance
That they will see, there will be an answer, let it be.
Let it be, let it be. Let it be, let it be,
There will be an answer, let it be.

And when the night is cloudy, there is still a light
that shines on me, shines until tomorrow, let it be.
I wake up the sound of music, Mother Mary
Comes to me speaking words of wisdom, let it be
Let it be, let it be, let it be, let it be,
Whisper words of wisdom, let it be.

Lustig, Lustig

C a
Lustig, lustig ihr lieben Brüder

e F
und legt all eure Arbeit nieder

C G7 (C)
/:und trinkt ein Glas Champagnerwein:/

Denn unser Orden, der ist verdorben,
die besten Saufbrüder sind gestorben,
/:es lebe keiner mehr als ich und du.:/

Und in Polen ist nicht zu holen,
man kommt von dort nicht ungeschoren
/:In Danzig fängt die See schon an.:/

Denn unser Orden ...

Schifflein, Schifflein, nun tu dich wenden
und tu dich hin nach Riga senden
/:wohl zu der russ'schen Seekaufhandelsstadt:/

Denn unser Orden ...

Dann wollen wir es noch einmal wagen
und wollen fahren nach Kopenhagen,
/:wohl zu der dänischen Residenz.:/

Denn unser Orden ...

Dann geht es Heim wohl an den Main,
ganz Frankfurt ist voller Äppelwein.
/: Der letzte Heller muss versoffen sein.:/

Moorsoldaten

e a e H7 e
Wohin auch das Auge blicket, Moor und Heide nur Ringsum.
G a e H7 e
Vogelsang uns nicht erquicket, Eichen stehen kahl und krumm.
D G D e
/: Wir sind die Moorsoldaten und ziehen
H7 e
mit dem Spaten ins Moor. :/

Hier in dieser öden Heide ist das Lager aufgebaut,
wo wir fern von jeder Freude hinter Stacheldraht verstaubt.
/: Wir sind ... :/

Morgens ziehen die Kolonnen in das Moor zur Arbeit hin,
graben bei dem Brand der Sonne, doch zu Heimat steht der Sinn.
/: Wir sind ... :/

Heimwärts, heimwärts! Jeder sehnet sich nach Eltern, Weib und Kind.
Manche Brust ein Seufzer dehnet, weil wir hier gefangen sind. /: Wir
sind ... :/

Auf und nieder gehen die Posten, keiner, keiner kann hindurch. Flucht
wird nur das Leben kosten. Vierfach ist umzäunt die Burg. /: Wir sind
... :/

Doch für uns gibt es kein Klagen. Ewig kann's nicht Winter sein.
Einmal werden froh wir sagen: Heimat, du bist wieder mein!
/: Dann ziehen die Moorsoldaten,
nicht mehr mit dem Spaten ins Moor. :/

Nachts auf dem Dorfplatz

C F C
Nacht auf dem Dorfplatz vor der Schenke,
G7 C
schwirren, klirren Tamburine.
F C
Fidel, Zimbel und Flöte klingen,
G7 C
tanzt und wirbelt Serafine.

a
Tom, tom, tom, tiri, tom, tom, tom
G F C
schmetternde Schlegel und Trommelton,
F C G C
tom, tom, tom, tom, tom
G7 C
schmetternde Schlegel und Trommelton.

Her mit dem Weinkrug, voll zum Rande,
trinkt zur Neige, durst'ger Zecher!
Zigan spielt du die Sarabande,
lockt als Lohn ein gold'ner Becher. Tom, tom, ...

Knöchernde Finger alter Vetteln
lesen Zukunft aus den Händen,
Pfeife rauchend, um Tabak bettelnd,
dürre Beine, feiste Lenden. Tom, tom, ...

Segelt des Mondes stille Barke
über Pinien und Platanen
Mitternacht wird zur Wendemarke
lässt den jungen Tag schon ahnen.
Tom, tom, tom, tiri, tom, tom, tom, leis werden Schlegel und
Trommelton.
Tom, tom, tom, tom, tom leis warden schlegel und Trommelton.

Nehmt Abschied Brüder

C G C F
Nehmt Abschied, Brüder, ungewiss ist alle Wiederkehr.
C G F G C
Die Zukunft liegt in Finsternis und macht das Herz uns schwer.

G C F
/: Der Himmel wölbt sich übers Land, ade auf Wiedersehen.
C G F C
Wir ruhen all in Gottes Hand, Gut Pfad, auf Wiedersehen. :/

Die Sonne sinkt, es steigt die Nacht, vergangen ist der Tag.
Die Welt schläft ein und leis' erwacht der Nachtigallen Schlag.

Der Tag verglüht im Abendrot und weicht der dunklen Nacht,
noch pbe unsrer Erdennot sich Stern an Stern entfacht.

Die Wälder werden schwarz und schwer, es perlt der Tau im Grund,
Die Dämm' rung wird ein weites Heer wohl um die Abendstund'.

Es ist so feierlich und still, ein Segen grüßt das Land,
der sich uns offenbaren will, wir stehen Hand in Hand.

So ist in jedem Anbeginn das Ende nicht mehr weit.
Wir kommen her und gehen hin und mit uns geht die Zeit.

Nehmt Abschied, Brüder, schließt den Kreis, das Leben ist ein
Spiel, und wer es recht zu spielen weiß, gelangt an große Ziel.

Nordwärts, nordwärts

a G
Nordwärts, nordwärts woll'n wir ziehen
d a
zu den Bergen und den Seen,
C G
wollen neues Land erleben,
a G a
woll'n auf Fahrten geh'n.

Wollen frei, so wie ein Vogel
wiegen uns im kalten Wind,
woll'n den Ruf der Wildnis hören,
wenn wir glücklich sind.

Woll'n durch Moor und Sümpfe waten,
abens legen uns zur Ruh.
Klumpfen sollen leis erklingen,
singen immerzu.

In der Kohte brennt ein Feuer,
füllt uns alle mit Bedacht.
Schlaf sinkt sich auf uns hernieder,
doch die Wildnis wacht.

Käuzchen schreien, Bäume rauschen,
bis zum frühen Morgenrau,
Über ausgequalmtem Feuer
strahlt der Himmel blau.

Wenn wir wieder heimwärts ziehen,
sehnet jeder sich zurück,
denkt an die vergangnen Fahrten,
an vergangnes Glück.

Nordwärts, nordwärts woll'n wir wieder,
zu den Bergen und den Seen,
dieses Land noch mal erleben,
woll'n auf Fahrten geh'n.

Nun greift in die Saiten

G C D G
Nun greift in die Saiten und singt uns ein Lied,

C G D G
vom Wechsel der Zeiten, dem keiner entflieht,

C G C G
Lasst dröhnen die Bässe, lasst jubeln den Tenor,

C G D G
aus Nebel und Nässe bricht Sonne hervor!

D G C D G
/: Und ein strahlender Tag geht wieder ins Land. :/

Mal Sonne, mal Regen, mal Freud und mal Plag,
mal brausendes Leben, mal tristester Tag,
mal traurig und einsam, das Herz dir schier bricht,
lacht plötzlich dir heilsam ein junges Gesicht.

/: Und ein strahlender ... :/

Auf kretischen Pfaden, in dunkelster Nacht,
gebeugt und beladen, und keiner mehr lacht.
Vergessen die Sorgen, - ein siegreiches Heer
beim dämmernden Morgen am südlichen Meer.

/: Und ein strahlender ... :/

Paganowo

a E7
In dem dunklen Wald von Paganowo

d E7 a
lebte einst ein wilder Räubersmann.

a F G d a
/: Und er war der Schrecken aller Guten,

E7 a
weil er vieles Böses hatte schon getan. :/

Doch dann kam der lange Leutnant Nagel
und er sprach: " Ich faß' ihn beim Bart!
/:Und er hatte eine wilde Schar von Häschern
um sich herum geschart zu kühner Tat. :/

In den dunklen Wald vom Paganowo
brach er ein bei Tag und bei Nacht.
/: Bis er dann den frechen Räuberburschen
eines Tages zur Strecke hat gebracht. :/

Und der Räuber, ja der trug ein Holzbein,
war ein richt'ger Mörder auch sogar.
/: Und er muß sich selbst die Grube graben
was seine letzte Räuberhandlung war.:/

Tot liegt nun im Wald von Paganowo
der verfluchte, wüste Räuberhund.
/: und das Lied vom langen Leutnant Nagel
geht nun in Rußland um von Mund zu Mund. :/

Piet am Galgen

d F
Was kann ich denn dafür? So kurz vor meiner Tür
C d
da fingen sie mich ein und bald endet meine Pein.
F
Ich hatte niemals Glück, mein trostloses Geschick,
C d
nahm keinen von euch ein, ja heut soll gestorben sein.
g
/: Wenn der Nebel auf das Moor sich senkt,
B A d
der Piet am Galgen hängt. :/

Sie nahmen mir die Schuh und auch denn Rock dazu,
sie banden mir die Händ' und mein Haus es hat gebrennt.
Ich sah den Galgen steh'n, sie zwangen mich zu geh'n,
sie wollten meinen Tod, keiner half mir in der Not.
/:Wenn der Nebel ...:/

Was kratzt da am Genick, ich spür den rauen Strick.
Ein Mönch der betet dort und spricht für mich fromme Wort. Die
Wort die ich nicht kenn', wer lehrte sie mich denn?
Fünf Ragen fliegen her, doch ich sehe sie nicht mehr.
/: Wenn der Nebel ...:/

Popellied

Dieses Lied ist ausgeknobelt für jeden der popelt.

Ein Popel, ein Popel, ein Popel, oh la la!

Spazierst du auf der Straße steck den Finger in die Nase
Und irgendwo da hinten wird sich sicher etwas finden.

Was kann man von der Mama übersPopeln noch erfahr'n?
Sie wird erzählen, dass die früh`ren Popel besser war'n!

Hast du mal `ne Freundin dann sei immer nobel
Und wenn sie dir ein Küsschen gibt dann schenkst du ihr
einen Popel!

Der Papagei

Der Papagei ein Vogel ist, grün, gelb und rot getupft.

Er wohnt auf einem Gummibaum

Und wenn er dort so hüpfet dann singt er:

Inge, dinge, dinge, wuse, wuse

Saba daba daei ei ei

Das Nilpferd grüne Seife liebt, die es zu Baden nutzt.

Es schläft so gern am Uferrand

Und wenn es sich oder putzt, ja dann singt es:

In Afrika am großen Fluss, da wohnt ein Krokodil.

Das braucht zu Zähneputzen

`nen Schrubber mit `nem Stiel, dazu singt es:

Die Affen im Bananenhain, die lieben Obstsalat,

sie werfen mit der Kokosnuss,

denn die ist rund und hart und dann singen sie:

Der Löwe sehr gefährlich ist, die Zähne sind sehr scharf.

Doch wenn er diese Töne hört,

dann wird er sanft und brav und dann singt er:

Ein alter Elefant im Zoo, der kannt dies Lied hierr nicht.

Und weil er so alleine war

Macht er sich ein Gedicht, und das geht:

Der Kuckuck in der Kuckucksuhr kommt jede Stunde raus.

Und wenn er keine Lust mehr hat

Bleibt er in seinem Haus und dann singt er:

Raubritter

a F a
Von der Festung dröhnt derbe Männerstimme.

F a
Rauer Kehle Sang, hell die Gläser klingen.

G C G a E
Beherrschen dies Gebiet, singen stolz ihr Lied:

a G a G a
Raubritter, Raubritter, wie weit ist unser Land?

F C F G a
Raubritter, Raubritter, wie stark ist unsre Hand.

**In unsrer Knechtschaft Zeit griffen wir zu Waffen,
schlugen unsre Herrn, Grafen und auch Pfaffen.
Beherrschen ...**

**Groß ist unsre Macht, solange wir vereint.
Hüten unsre Burg, trotzen jedem Feind.
Beherrschen ...**

Regenbogenlied

C F
Von überall sind wir gekommen,
G C
im Lagergrund steht Zelt an Zelt,
a d
und habt ihr unsren Ruf vernommen,
G C
so tragt ihn raus in alle Welt!
F G
Über uns ein Regenbogen,
C a
zeigt uns den Weg in seinem Licht,
F G
die Wolken sind schon fortgezogen,
C d G C
verwehren uns die Sonne nicht.

Aus Süden, Osten, West und Norden,
sind wir vereint zum großen Spiel,
denn weit ist unser Kreis geworden
und nur in ihm liegt unser Ziel.
Über uns ein Regenbogen,
zeigt uns den Weg in seinem Licht,
die Wolken sind schon fortgezogen,
verwehren uns die sonne nicht.

Und abends in der Lagerrunde
erzählen wir von dir und mir,
scheint auch kein Licht in dieser Stunde
am nächsten morgen wissen wir.
Sind wir einmal fortgezogen
dorthin wo es uns gefällt,
bringt doch unser Regenbogen
neue Farben in die Welt.

Riesenglück

a F
Dass die Sonne sich verdunkelt,
G a
hatte man schon oft gesehn.
F
Dass die Vögel nicht mehr flogen,
G a
war vielleicht noch zu verstehn.
C G
Dass es plötzlich kälter wurde,
F a
lag gewiss am Abendlicht,
C G
doch das dumpfe Beben, das näher kam,
F a E
verstand man einfach nicht.

Man verkroch sich in die Häuser,
niemand schlief in dieser Nacht.
Nur die Kinder wurden eilig
mit einem Trunk zur Ruh gebracht.
Doch man hatte eins vergessen
und als keine Zeit mehr blieb, hörte man es Singen
und es sang sein Lieblingslied:

D E A
Riesen sind nur halb so groß,
D E A
sind ja lange Zwerge bloß.
D E A
Riesen haben Riesenangst,
D e a
wenn man ihnen auf der Nase tanzt.

Überall sprach man Gebete:
"Gott beschütze dieses Kind!"
Selbst die stärksten Männer fühlten,
das sie schwach und wehrlos sind.
Manche fingen an zu weinen,
manche packte kalte Wut.
Doch hinaus zu gehen in die dunkle Nacht,
hatte niemand mehr den Mut.

Da erzitterte die Erde
und es zog ein Sturm herauf.
Und die Menschen in den Häusern
gaben alle Hoffnung auf.
Dieses Kind war längst verloren,
das war nun für alle klar,
denn es ahnte niemand in der Not,
was da draußen geschehen war.

Und da trat er aus den Wäldern
der gefürchtete Gigant.
Einen Baum von 100 Jahr'n
knickte er mit einer Hand.
Und er sah da kleine Wesen,
das ihn nicht zu fürchten schien.
Langsam kniete er sich zu dem Kind
und es sang sein Lied für ihn. Riesen ...

Hätten sie ihn nun gesehen
mit dem Kind in dieser Nacht.
Man erlebt alle Tage,
dass ein Riese tanzt und lacht.
Mit einem Lächeln auf den Lippen
ging er in den Wald zurück.
Und einen Freund zu finden wie diese zwei
gilt noch heut als Riesenglück.

Rote Ritterscharen

D G A7 D
Rote Ritterscharen stürmen die Bastion,
G A7 D
blaue Knappen waren wir auf Waldeck schon.
G D G D
/:Frei von aller Fron, klingt es von der Bastion
A7 D G D
ins Baybachtal: Horridoh! Horridoh! :/

Unsre Orden kommen froh herangebraust.
Heil euch ihr Nerommen, Wimpel in der Faust.
/:Wildschwan auf dem Tuch kündet's ja laut
genug: Ja, wir sind's, ja wir, Horridoh! Horridoh!

Waldecks Trutze raget weit hinaus ins Land,
Kamerdschaft, Treue sind des Bundes Band. /:Und
es lebt der Bund, solange noch ein Mund
ins Tal ruft laut: Horridoh! Horridoh! :/

Roter Mond

e D
Roter Mond übern Silbersee,
e D
Feuerglut wärmt den kalten Tee.
G D
/: Kiefernwald in der Nacht,
C e
und noch ist der neue Tag nicht erwacht. :/

Sterne steh'n hell am Firmament,
solche Nacht findet nie ein End,
/: dieses Land, wild und schön,
und wir dürfen seine Herrlichkeit seh'n. :/

Rauer Fels, Moos und Heidekraut,
weit entfernt schon der Morgen graut,
/: Fahne weht, gelb auf blau,
das Gras schimmert unter'm Morgentau. :/

Fahrt vorbei, morgen geht es fort,
kommen wir wieder an dem Ort,
Norden ist unser Glück,
und in uns bleibt nur die Erinnerung zurück.
Norden ist unser Glück
und wir schwören uns ein neues Zurück.

Roter Wein im Becher

e D7 G
Roter Wein im Becher der beste Rebensaft.

D G a e H7 e
Wir sind ein Haufen Zecher und gehen auf Wanderschaft.
C G D e H7 e
/: Radi, radi, radi, ralala radi, radi, radi, radi, radi ralala. :/

Morgens bricht die Runde zu neuen Fahrten auf.
Es kling in aller Munde ein frohes Liedchen auf.
/: Radi, radi, ...:/

Steine, Staub und Dornen ist schwerlich Tippelei.
Wir müssen und anspornen, die Qual ist bald vorbei.
/:Radi, radi, ... :/

Treffen wir uns wieder der Zufall nennt den Ort.
So schallen unsre Lieder in weiter Ferne fort.
/:Radi, radi ...:/

Sascha

Sascha liebt nicht große Worte,

denn er war von eig'ner Sorte.

Konnte hoch im Bogen spucken

und mit beiden Ohren zucken.

/: Naja, nja, nja, nja, nja, nja, nja,

nja, nja,nja, nja,nja,nja :/

Saschas Vater war ein Pferdehändler,
der auch reiten lehrte;
in der Stunde 10 Kopecken,
Sascha musste Pferde pflegen.

Doch er riss sie roh am Zügel
den er liebte nur Geflügel.
Pferde konnte er nicht leiden,
haute sie auf beiden Seiten.

Doch die kleinen Pferde bissen
Saschas Knochen und zerrissen,
seine Kleider und begannen
dieses kleine Lied zu singen.

Schnür den gelben Riemenschuh

Schnür den gelben Riemenschuh,

trabe mit der Herde,

rote, braune, bunte Schweine

brummeln auf der Erde!

Hei, elet selet, kaschnaz selet,

hei as, anasz elet

hani guno maga matma

tami suki elet.

Julischka, dein Tamburin
Dröhnt mir in den Ohren,
ach das beste Mutterschwein
geht im Korn verloren!

Julischka, dein Tamburin
Macht mit viel Beschwerden,
rote, braune, bunte Schweine
brummeln auf der Erde!

Sonntagsruh

Des sonntags, wenn man Ruhe hat, tru-de-ride-ra,

da ist in Dort und in der Stadt, tru-de-ride-ra,

da findet man die Türen zu, tru-de-ride-ra,

heute gibt's nichts, heut ist Sonntagsruh, tru-de-ride-ra,

Der Hans, der ging zum Automaten, tru...

Wollt für sein Gretchen Schokolad, tru...

Doch bums da fiel die Klappe zu, tru...

Heute gibt's ...

Der Friedel ging zum Kuhstall hin, tru...

Wollt melken da mit frohem Sinn, tru...

„Muh, muh“ macht da die bunte Kuh, tru...

heute gibt's...

In Flammen stand die Meierei, tru...

Die Feuerwehr eilt schnell herbei, tru...

Der Hauptmann hält die Spritze zu, tru...

Heute gibt's...

Der Hansel wollte nun zum Schluß, tru...

Von seiner Gretel einen Kuss, tru...

Doch Gretel hält das Mäulchen zu, tru...

Heute gibt's...

